

verleiht. — Unter den Göttinnen ragen hervor: Frigg und Freya, beide wohl zu unterscheiden aber schon frühzeitig verwechselt. Frigg, Wotans erste Gemahlin, ist das Vorbild aller Hausfrauen, Beschirmerin der Ehe und Überwacherin der Spinnkunst; Freya dagegen ist die Göttin der Liebe, wie Venus. Von beiden wieder verschieden ist Nerthus (die Nährerin), d. i. die Mutter Erde. Als Feinde der Menschen, also der Welt der Riesen angehörig, werden namentlich angesehen Loki (d. i. eigentlich die Abnahme des Lichts), das alles verzehrende Feuer, und seine Tochter Hela (d. i. die Hehlende, Hölle), die alle nicht im Kampfe Verstorbenen in ihr unterweltliches Reich führt.

Der Gottesdienst geschieht im Walde, in heiligen Hainen, ohne Tempel und Bildwerke; aber an Kultus-Gegenständen mag es nicht völlig gefehlt haben, wie die Irminful in Westfalen beweist. Einen gefonderten Priesterstand, wie bei den Celten die Druiden, giebt es bei den Deutschen nicht; wohl sind Priester und Priesterinnen (für bestimmte Götter und Göttinnen) für ganze Gane und Stämme vorhanden, aber diese opfern und weisfagen nicht allein, sondern dies thun auch die Könige und die Grafen für das Volk, jeder Hausvater für das Haus. Die Priester vollstrecken allerdings die vom Könige oder vom Volke gesprochenen Todesurtheile oder bringen die zu Menschenopfern ausersehenen Gefangenen ums Leben.

Heitere und ernste Gebräuche der mannigfachsten Art belebten den sinnigen und tiefempfundenen Glauben der alten Germanen, und gar vieles davon hat sich in Sage und Aberglaube noch bis auf den heutigen Tag erhalten. Am großartigsten aber war wohl der Gedanke von dem Untergange nicht bloß der schuldigen Menschen, sondern auch der mit Schuld beladenen Götter in dem letzten furchtbaren Kampfe zwischen Asen und Riesen, in der Götterdämmerung oder dem Weltbrande (Muspilli, d. h. Sage vom Weltuntergange); es erhebt sich dann eine gereinigte junge Welt mit schuldlosen Menschen und Göttern.

3. Vorgeschichte der Germanen bis zum Untergange des Weströmischen Reiches. 113 v. Chr. bis 476 nach Chr.

§ 7. Die Kriege der Germanen mit den Römern bis 180 nach Chr. Die äußere Geschichte der germanischen Völker verlief Jahrhunderte lang fast ausschließlich in kriegerischen und friedlichen Beziehungen zum Römischen Reiche. Die einzelnen Ereignisse sind aus dem ersten Teile des Lehrbuches bekannt und sollen hier nur kurz in